

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 53 (1966)
Heft: 7: Krankenhäuser

Artikel: Kantonsspital Olten : Pläne : Ernst Schindler, Architekt BSA/SIA, Zürich
; Bauleitung und Bauführung : Hermann Frey, Architekt BSA/SIA, Olten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-41222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

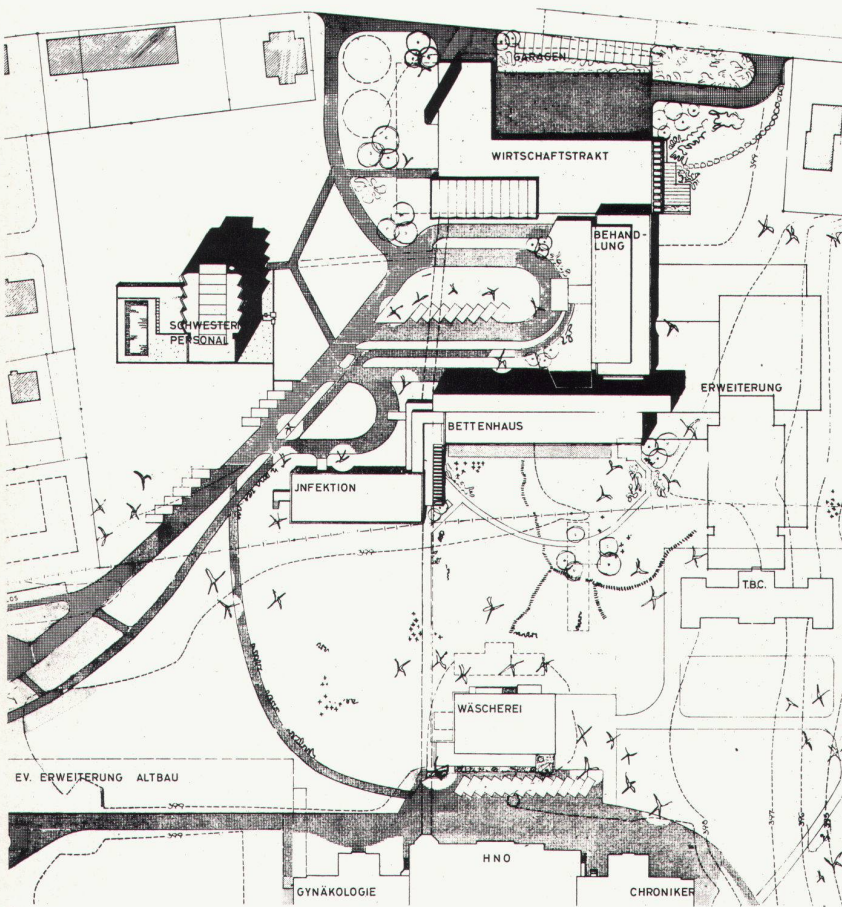
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

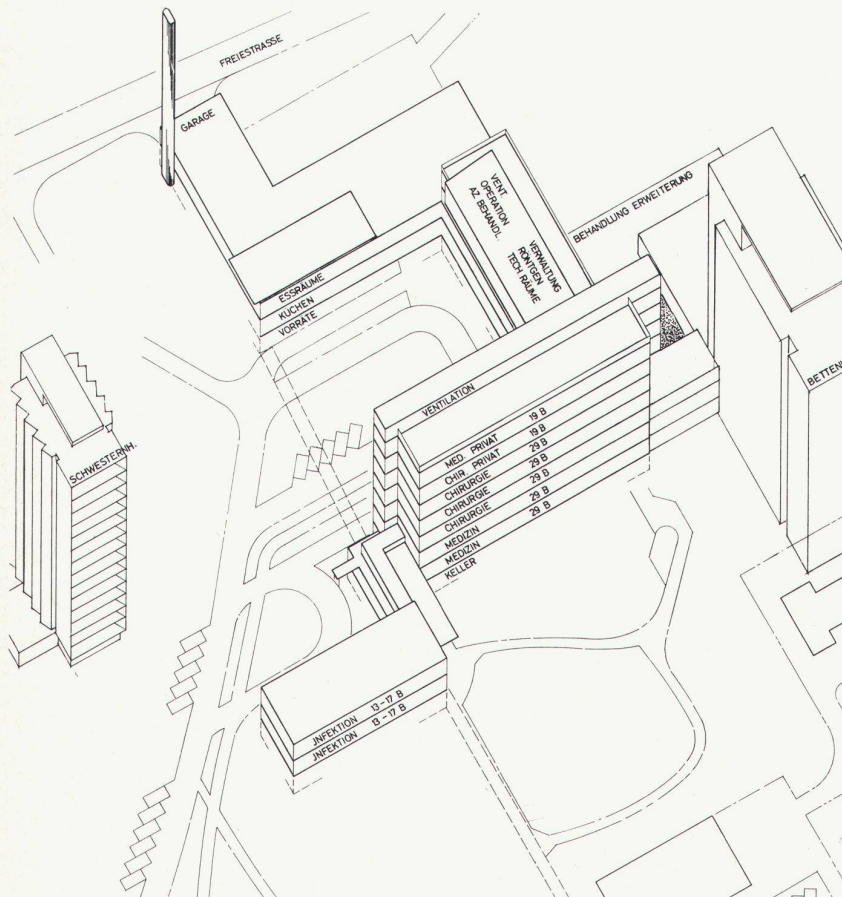
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2

Pläne: Ernst Schindler, Architekt BSA/SIA, Zürich
Bauleitung und Bauführung: Hermann Frey, Architekt BSA/SIA, Olten

Das Programm für das Kantonsspital sah einen Vollausbau von rund 600 Betten vor, der in Etappen entsprechend der Entwicklung der angeschlossenen Gebiete realisiert werden sollte. Die erste Etappe wird nun mit der Fertigstellung des Schwesternhauses Ende dieses Jahres fertiggestellt sein.

Als Grundlage für einen etappenweisen Ausbau wurde neben den bestehenden Bauten der Kern für ein ganz neues Spital geschaffen. Hier sind vorläufig Chirurgie und Medizin mit den entsprechenden Behandlungsräumen sowie die Verwaltung untergebracht. Der Wirtschaftstrakt ist vorläufig für ein Spital von etwa 400 Patienten (Alt- und Neubau) ausgebaut und kann für ein Spital von 600 Betten erweitert werden. Geburtshilfe, Gynäkologie, NHO- und Augenabteilung sind zusammen mit Chronischkranken im Altbau belassen worden. In einer weiteren Etappe sollen auch diese in das Neubauzentrum verlegt werden, so daß der Altbau ausschließlich für Chronischkranke verwendet werden kann. Die Erstellung eines neuen Bettenhochhauses bedingt gleichzeitig die Erweiterung der Behandlungsräume für Röntgen, Unfall, Chirurgie, Geburtshilfe, Physikalische Therapie usw., die sich östlich des neuen Behandlungsbaues anschließen werden. Der zentrale Wirtschaftstrakt mit Küche versorgt jetzt durch unterirdische Gänge alle Neu- und Altbauten mit Speisen nach dem «Dry-heat»-System.

Das Infektionsgebäude

Das zweigeschossige Gebäude mit 34 Krankenzimmern läßt sich je nach Zahl der Infektionskranken in vier kleine Pflegeeinheiten unterteilen und getrennt benützen, so daß die nicht belegten Pflegeeinheiten für die medizinische Abteilung zur Verfügung stehen. Südseits sind die Krankenzimmer mit eigenem WC und zum Teil auch Bäder, vom Korridor durch Glaswände getrennt, so daß Besucher visuell und telephonisch mit den Infektionskranken in Verbindung treten können; vor den Krankenzimmern sind Wasch- und Desinfektionsbecken zur Benützung beim Betreten und Verlassen der Krankenzimmer installiert. Auf der Nordseite des Korridors befinden sich die notwendigen Neben- und Arbeitsräume der Schwestern. Das Infektionsgebäude ist durch einen zweigeschossigen Behandlungsbau, dessen oberer Teil ganz verglast ist, mit dem siebengeschossigen Bettenhaus verbunden. Über den Fenstersturz zieht sich bei sämtlichen Krankenzimmern ein Band mit Lüftungsflügeln und speziellen Glasbausteinen durch, die eine Blendung der liegenden Kranken verhindern.

Das Bettenhaus

Das Bettenhaus enthält in den fünf unteren Geschossen allgemeine Stationen für Medizin und Chirurgie mit je 29 Betten und in den beiden obersten Geschossen je eine Station für Chirurgie und Medizin zu 19 Betten für die Privatpatienten. In der Privatabteilung sind die Sanitärräume in Verbindung mit den Krankenzimmern angeordnet, während bei der allgemeinen Abteilung die Nebenräume auf der Nordseite des Korridors liegen, jedoch zum Teil doppelt vorhanden sind, um kurze Wege für die Schwestern zu ermöglichen. Für die später ausgeführten Spitäler Altdorf, Bülach, Balgrist und Stadthospital Triemli sind jedoch auf Grund von umfangreichen Studien und Beobachtungen die wichtigsten und meist benützten Sanitärräume, wie WC, Ausgänge, Wäscheraum, direkt auf die Krankenzimmerseite verlegt worden, womit ganz wesentlich verkürzte Wege der Schwestern und Erleichterungen für die Krankenpflege erreicht werden konnten. Diese Lösung wird in Olten für das spätere Bettenhaus in Erwägung gezogen werden. Zu jeder Krankenstation gehört auf der Ostseite ein Tagraum für Raucher und Nichtraucher sowie eine Liegeterrasse.



3

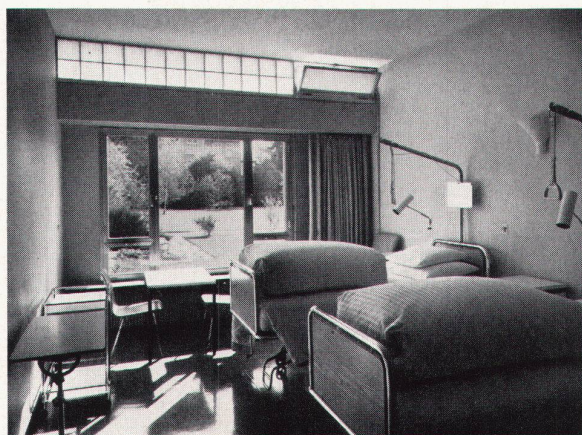
1
Situation
Situation
Site plan

2
Organisationsschema
Schéma d'organisation
Organization diagram

3
Gesamtansicht von Südosten
Vue générale, côté sud
General view from the southeast

4
Kranken Zimmer für zwei Betten
Chambre de malades à deux lits
Two-bed patients' room

5
Kranken Zimmer für vier Betten
Chambre de malades à quatre lits
Four-bed patients' room



4



5

Behandlungsbau

Die Krankenaufnahme erfolgt in einer Unterfahrt im ersten Untergeschoß. Diese Aufnahme ist durch einen Aufzug mit der Notfallabteilung im zweiten Obergeschoß verbunden. Die übrigen Kranken gelangen mit der Aufzugsgruppe direkt zu den Bettenstationen. Im ersten Untergeschoß liegen außerdem alle Röntgenräume, um bei Notfällen die notwendigen Untersuchungen ohne große Transporte durchführen zu können.

Im Erdgeschoß betreten die Besucher, Ambulante sowie gehfähige Kranke durch eine Halle an der Auskunft vorbei das Krankenhaus. In diesem Geschoß befinden sich sämtliche Räume der Verwaltung, Sitzungszimmer, Ärztebibliothek, Oberschwester und Tagesarzt.

Im ersten Obergeschoß sind die ärztlichen Räume der Medizin sowie Chirurgie mit allen Labors und der Apotheke untergebracht. Alle Operationsräume befinden sich im zweiten Obergeschoß, mit einem Aufwachraum, und auf der Südseite im Bettenhaus schließt sich eine Station für Frischoperierte an.

Die Röntgenabteilung

Gestaltung und Ausrüstung des zentralen Institutes für Röntgendiagnostik und -therapie mußte mit der Organisation und den Möglichkeiten der Kliniken für Medizin und Chirurgie koordiniert werden. Eine gute Verbindung und Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen ist für die Arbeit des Röntgeninstitutes, das eine bedeutende Rolle bei der diagnostischen Abklärung spielt, unerlässlich. Es wurde deshalb darauf geachtet, daß alle röntgendiagnostischen Untersuchungen, die in einem Spital dieser Größe üblich sind, durchgeführt werden können. Alle Räume sind untereinander durch Wechselsprechanlagen verbunden, so daß ein unnötiges Zirkulieren des Personals vermieden wird.

Die Operation

Die Operationsabteilung verfügt in drei Operationssälen über vier Operationstische. Dabei wurde ein neuer, außerordentlich vielseitiger Operationstisch gewählt, dessen Tischplatte von einem festen Sockel abgehoben und auf einem speziellen Wagen transportiert werden kann. Dadurch wird die Umlagerung des Patienten vom Bett auf den Operationstisch erleichtert und die Infektionsgefahr reduziert. Zwischen den Operationssälen befinden sich zwei gut ausgerüstete Räume für die Instrumentensterilisation, während sich die Zentralsterilisation, von der aus auch die Bettenstationen versorgt werden, im ersten Untergeschoß befindet. In der Operationsabteilung stehen ferner zur Verfügung: zwei Vorbereitungsräume zur Einleitung der Narkose, ein Mehrzweckraum zur Durchführung kleinerer Eingriffe, ein Gipszimmer, mit direkter Verbindung zum septischen Operationssaal, ein Aufwachraum zur Überwachung der Patienten nach der Operation und mehrere Räume für Ärzte und Schwestern. Mehrere hochwertige Klimaanlage dienen nur der Operationsabteilung.

Das Wirtschaftsgebäude

Das neue Wirtschaftsgebäude hat eine eigene Zufahrt von der Freiestraße für die Anlieferung von Waren für den gesamten Spitalbedarf. Sämtliche Spitalgebäude stehen durch unterirdische Kanäle in Verbindung mit dem Wirtschaftshof. Im zweiten Untergeschoß befinden sich im Haupttrakt neben Verteilräumen für sanitäre Anlagen die Werkstätten sowie weitere Vorratsräume.

Im ersten Untergeschoß à niveau Wirtschaftshof liegt die neue Küche. Von der Rampe werden unter der Kontrolle der Hausbeamtin alle Waren angeliefert und zur Küche, den Vorratsräumen oder den Kühlanlagen gebracht.

Die Küche selbst ist aufgeteilt in Hauptküche warm und kalt sowie Diätküche warm und kalt, weiter speziell eine Milch- und Kaffeeeküche, ein Patisserie- und ein spezieller Speiseraum

für das Küchenpersonal mit den notwendigen Garderoben liegt auf der Südseite an der Rampenabfahrt zum Hauptgebäude.

Die *Speiseverteilung* für die Patienten erfolgt auf einem Förderband nach dem «Dry-heat»-System. Die Speisen werden in geheizten Containern an das Band geführt, und dort wird je nach Karte und Bestellung für den einzelnen Patienten auf einem Tablett des Förderbandes das ganze Menü zusammengestellt. Die warmen Speisen auf einem mit einem Metallkern geheizten Teller und die Suppe in einer Doppelwärmeschale mit Deckel (bleibt etwa 1 Stunde warm). Kalte Speisen, wie Salate, Dessert usw., werden ebenfalls beigegeben.

Die gefüllten Tablettts, ungefähr 10 Stück pro Minute, gelangen in einen ungeheizten Wagen, der für eine Station von rund 30 Patienten Normal- und Diätkost mitführt. Auf der Station erfolgt die Verteilung in zirka 5 bis 10 Minuten. Das Essen gelangt so von der Küche zubereitet direkt zum Patienten. Die Schwester ist damit von der Speiseausgabe ganz entlastet.

Im *Erdgeschoß* liegen die Personälebräume in günstiger Lage zum Spital und mit guter Verbindung für das im Bau befindliche Personalhaus. Sie sind mit beweglicher Wand unterteilbar. Für die Assistenten ist ein besonderer Eß- und Aufenthaltsraum vorhanden. Die Speisesäle dienen auch gleichzeitig für Festanlässe, wie Hausfeiern usw. Die Speiseverteilung erfolgt an einem Selbstbedienungsbuffet. Vor den Speisesälen liegt zwischen Spital und Wirtschaftstrakt eine Aufenthaltshalle mit Ausgang in den Garten.

Hier sind Ruhe- und Sitzplätze für die Schwestern vorgesehen. Von dieser Halle zugänglich ist ein Unterrichtsraum mit Experimentiertisch und Mikroskopierplätzen sowie Projektionseinrichtung, desgleichen Garderoben und Toilettenanlagen.

Das Schwestern- und Personalhaus

Das Schwestern- und Personalhaus in Olten befindet sich zurzeit im Ausbau und gehört zu den größeren Typen dieser Art. Es enthält 196 Einzelzimmer, auf 14 Stockwerke verteilt. In länglicher U-Form sind nach Osten und Westen je 5 Zimmer gestaffelt angeordnet und auf der Südseite je 4 Zimmer mit eigenen Loggien für das Personal mit vermehrter Verantwortung. Im Kern befinden sich wieder alle Nebenräume, ein Treppenhaus, 3 Aufzüge, wovon einer zum Transport von Bahnen, 1 Bad, 1 Dusche, 3 Toiletten, 1 Haarwaschplatz, 1 Teeküche, 1 Putzraum mit Verbindung zum Putzbalkon und der Nottreppe; 1 Kehrrichtabwurf vom Putzbalkon jedes Geschosses ist vorhanden.

Im Erdgeschoß sind neben dem Eingang Hausmutterraum, Postverteilung sowie getrennte Aufenthaltsräume für Schwestern und Personal, ein Musikzimmer, das Ganze in Verbindung mit einer abgeschlossenen Gartenanlage und einem kleinen Schwimmbad. Die Konstruktion erfolgte zum Teil in konventioneller Art (Betonkern), während die Zwischen- und Außenwände vorfabriziert sind (Backstein und Beton) und geschosswise auf dem Bau versetzt wurden. Mit dieser Methode konnte die Zeit des Rohbaus verkürzt werden, während preislich keine großen Einsparungen erzielt wurden.

Photos: Rubin, Olten



6

6
Behandlungs- und Wirtschaftstrakt
Bâtiment de thérapie et des services
Therapy and administration wing

7

7
Eingangshalle
Hall d'entrée
Entrance hall

8

8
Operationssal
Salle d'opération
Operation theatre

9

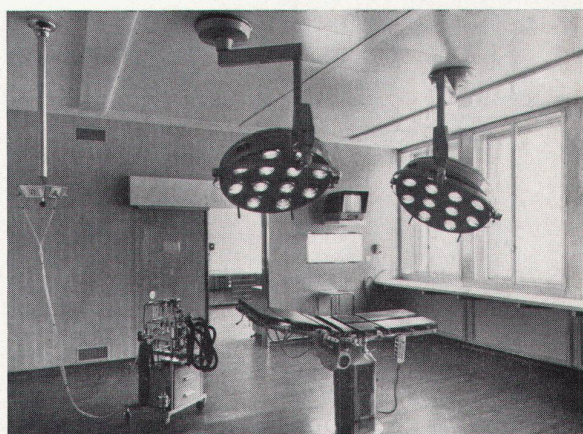
9
Küche
Cuisine
Kitchen

10

10
Speisesaal Personal
Salle à manger du personnel
Staff dining-room



7



8



9



10